

Spurenkommission

Gemeinsame Kommission der rechtsmedizinischen
und kriminaltechnischen Institute

Prof. Dr. Heyo Kroemer
Vorstandsvorsitzender
Charité - Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte
Charitéplatz 1
10117 Berlin

Vorsitzender

Prof. Dr. rer. nat. P. M. Schneider, IFR Köln

Mitglieder

PD Dr. sc. hum. K. Anslinger, IFR München
Dr. rer. nat. M. Eckert, BKA Wiesbaden
Dr. rer. nat. St. Grethe, LKA Mainz
Dr. rer. nat. C. Hohoff, IFG Münster
Dr. rer. nat. C. Oppelt, LKA Niedersachsen
Dr. med. Th. Rothämel, IFR Hannover
Dr. rer. nat. H. Schneider, LKA Wiesbaden
Prof. Dr. rer. nat. M. Vennemann, IFR Münster

Ständiger Gast

Dr. rer. nat. R. Fimmers, IMBIE Bonn

<https://www.gednap.org/de/spurenkommission/>

Köln, 2. März 2021

Nachrichtlich an:

- die Geschäftsstelle des Vorstands, Herrn Dr. Magnus Rude,
Charité - Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte, Charitéplatz 1, 10117 Berlin
- den Direktor des Instituts für Rechtsmedizin, Herrn Prof. Dr. Michael Tsokos,
Charité – Universitätsmedizin Berlin, Charitéplatz 1, 10117 Berlin
- den Präsidenten des Landgerichts Berlin, Herrn Holger Matthiessen,
Turmstraße 91, 10559 Berlin-Moabit
- den Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung,
Herrn Dr. Dirk Behrendt, Salzburger Str. 21-25, 10825 Berlin
- den Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, Herrn Steffen Krach,
Warschauer Str. 41/42, 10243 Berlin

Offener Brief zur Schließung der Abt. "Forensische Genetik" des Instituts für Rechtsmedizin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Mit Verwunderung und Betroffenheit hat die "Gemeinsame Spurenkommission der rechtsmedizinischen und kriminaltechnischen Institute" zur Kenntnis genommen, dass die Abteilung der Forensischen Genetik des Instituts für Rechtsmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden soll.

Die forensische Genetik ist ein essentielles Fach der modernen akademischen Rechtsmedizin und genießt nicht zuletzt auch in der Öffentlichkeit eine herausragende und positive Wahrnehmung. Umso mehr stellt sich uns die Frage, warum eines der renommiertesten deutschen Forschungslabore ausgerechnet im Jubiläumsjahr des 100. Geburtstages von Professor Otto Prokop, auf den die Gründung dieser Abteilung im Jahre 1987 zurückgeht, geschlossen werden soll. Aus diesen Wurzeln ist ein weltweit anerkanntes Leuchtturmprojekt der forensischen Genetik entstanden, die „Y Haplotype Reference Database“, eine einzigartige Sammlung genetischer Merkmalsverteilungen des Y-Chromosoms. Diese besitzt neben der großen Bedeutung für die Erforschung der jüngeren menschlichen Evolution und Siedlungsgeschichte eine bedeutende Rolle für die Rechtsprechung auf der ganzen Welt im Rahmen der Untersuchung von DNA-

Tatortspuren. In der weltweiten Forschergemeinschaft ist dieses Werkzeug vermeintlich untrennbar mit dem forensischen DNA-Labor der Charité verbunden.

Für den Erhalt dieser Abteilung sprechen neben der unbestreitbaren wissenschaftlichen Bedeutung für unser Fachgebiet auch einige sehr pragmatische Gründe.

Sie ist für die Sicherstellung der Rechtspflege in Berlin und Umgebung unverzichtbar, zum einen, da das DNA-analytische Untersuchungsaufkommen in Berlin trotz der Möglichkeit von Fremdvergaben im Rahmen von Ausschreibungen rein quantitativ nicht allein durch die Forensische DNA-Analytik des LKA bewältigt werden kann. Zum anderen erfordern komplexe forensische Fragestellungen immer häufiger ausführliche, detaillierte, biostatistisch valide und teilweise experimentell unterlegte gutachterliche Darstellungen, die nur in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen wissenschaftlichen Institut in hoher Qualität zu gewährleisten sind.

Dazu gehört auch die Verpflichtung der Charité als verantwortlicher Träger des rechtsmedizinischen Institutes, die Verfügbarkeit der vorhandenen Fachgutachten und Probensammlungen von mehreren zehntausend DNA-Laboranalysen aus den damit verbundenen Strafermittlungsverfahren der letzten 30 Jahre sicherzustellen, damit die Berliner Justiz auch in zukünftigen Verfahren diese Ergebnisse als Beweismittel zur Verfügung hat. Es muss zudem davon ausgegangen werden, dass aus den Untersuchungen des forensischen DNA-Spurenlabors noch Tausende nicht zugeordnete DNA-Profile unbekannter Spurenleger in der nationalen DNA-Analysedatei des Bundeskriminalamts gespeichert sind, die im Falle eines zukünftigen Treffers mit einem möglichen Tatverdächtigen weiter untersucht und gutachterlich bewertet werden müssen. Für externe, nicht mit der Erstuntersuchung befasste Sachverständige ist diese Bewertung extrem aufwändig, da diese nicht mit den laborspezifischen Analyseprozessen und der Ergebnisqualität ursächlich vertraut sind. Dadurch werden strafprozessuale Maßnahmen nachhaltig verzögert, was insbesondere bei Seriendelikten gravierende Konsequenzen haben kann. Es erfüllt die Spurenkommission mit großer Sorge, wie die Charité dieser Verantwortung gerecht werden will.

Die Spurenkommission appelliert daher an den Vorstand der Charité – Universitätsmedizin Berlin, die Entscheidung zur Schließung der Abteilung Forensische Genetik kritisch zu überprüfen und die Abteilung in einer Form fortzuführen, die diesen Anforderungen auch unter wirtschaftlich tragbaren Bedingungen gerecht werden kann.

Im Namen der Gemeinsamen Spurenkommission
der rechtsmedizinischen und kriminaltechnischen Institute



Prof. Dr. Peter M. Schneider
(Vorsitzender der Spurenkommission)

Institut für Rechtsmedizin
Melatengürtel 60/62
50823 Köln
E-Mail: peter.schneider@uk-koeln.de